

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Schiller-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Vertrieb:

„Tagblattens“ Nr. 679-32.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 2.80 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Traglohn; durch die Post bezogen: M. 3.50 monatlich, M. 14.50 vierteljährlich, mit Post-
lohn. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streits haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Ordentliche Anzeigen M. 1.25, ausserordentliche M. 1.00, Berlinische Anzeigen M. 6.—
ausserordentliche M. 7.— für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme umständlicher Anzeigen entsprechender Reduktion. — Gebühr der Anzeigen-
Karte für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Holzstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Freitag, 29. Juli 1921.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 347. • 69. Jahrgang.

Ein neuer Weg?

Der wirtschaftliche Teil des sozialdemokratischen Programmwerfs.

Der von der Programmkommission der Mehrheitssozialdemokratie im Auftrage des vorjährigen Parteitages nunmehr ausgearbeitete und der Öffentlichkeit vorgelegte Entwurf eines neuen sozialistischen Parteiprogramms hat in den mehrheitssozialistischen Parteikreisen eine so ablehnende Aufnahme gefunden, daß man voraussichtlich diesen Entwurf nur als Disfunktionsgrundlage des kommenden Görtlicher Parteitages benutzen wird, um erneut durch weitere Kommissionsarbeiten an dem erstrebten neuen Programm arbeiten zu lassen. Die Aufgabe, die den Mitgliedern der Programmkommission gestellt war, leidet darunter, daß man auf der einen Seite sehr wohl erkennt, daß die Forderungen des alten Erfurter Programms mit den tatsächlichen Entwicklungsmöglichkeiten nicht in Übereinstimmung gebracht werden können, während man aber auf der anderen Seite an der grundsätzlichen sozialistischen Dogmatik festhält. So kann dieser Programmentwurf keine neue grundsätzliche Einstellung insbesondere zu den wirtschaftlichen Problemen bieten, sondern muß sich ausschließlich darauf beschränken, gewisse allzu sehr überholte Forderungen des Erfurter Programms totzuschweigen.

Man trifft vielfach in nicht sozialistischen Kreisen die Auffassung an, daß dieser Programmentwurf doch ein Zeichen dafür sei, daß die künftige Zusammenarbeit der demokratischen und republikanischen Parteien Deutschlands auch auf wirtschaftlichem Gebiet eine wesentliche Erleichterung erfahren könne. Einer solchen optimistischen Auffassung vermögen wir uns nicht anzuschließen. Nach wie vor ist dieses Programm von dem Grundsatz beherrscht, daß der Kapitalismus Ausgangspunkt aller kulturellen, wirtschaftlichen und staatlichen Schäden sei. Nach wie vor wird behauptet, daß die kapitalistische Gesellschaft sich zur Lösung der großen wirtschafts- und kulturpolitischen Aufgaben unserer Zeit als unfähig erwiesen und daß sich mit ihrer Entwicklung die wirtschaftliche Ungleichheit gesteigert habe. Diese in der Einleitung des neuen Programms enthaltenen Behauptungen stellen in der Form zweifellos eine sehr wesentliche Abschwächung gegenüber der scharfen Polemik des Erfurter Programms dar. Inhaltlich sehen wir aber hier keinerlei Erneuerung der Bildeinstellung, sehen wir auch weiterhin nur die gleiche Verfernung der außerordentlichen Leistungen des kapitalistischen Zeitalters für den Aufstieg der allgemeinen Volkswohlfahrt. Man darf doch nicht vergessen, daß das große Problem der Ernährung und Versorgungsbefriedigung der gewaltigen Volksmehrheit in Deutschland in den Jahrzehnten der Vorkriegszeit, die zwischen den ursprünglich vorhandenen Wirtschaftsgütern und der Volksganz vorhandene Disharmonie, nur durch ungeheure Intensität der kapitalistischen Wirtschaft überwunden wurde. Gerade jetzt in unserer Gegenwart, wo diese in der Vorkriegszeit fast völlig erreichte Harmonie durch die Kriegswirkungen und den Friedensvertrag fast restlos zerstört worden ist, wo wir erneut mit noch größerer Dringlichkeit als in den 70er und 80er Jahren vor die Aufgabe gestellt werden, das Mißverhältnis zwischen den wirtschaftlichen Gütern und den aus der Volksmasse aufsteigenden lebensnotwendigen Bedürfnissen auszugleichen, ist es angebracht, an dieses historische unumstößliche Verdienst kapitalistischer Privatwirtschaft in unserer jüngsten Vergangenheit zu erinnern.

Während in den Einzelforderungen des neuen Programmwerfs fast stets als Forderung die sozialistische Gemeinwirtschaft aufgestellt wird, wobei offen bleibt, was man sich in Einzelfällen darunter vorzustellen hat, wird dieser Begriff in der Einleitung der früheren sozialistischen Doktrin: Vergesellschaftung der kapitalistischen Produktionsmittel gleichgestellt.

Die besondere Forderung: Vergesellschaftung der kapitalistischen Produktionsmittel könnte vielleicht den Gedanken nahelegen, daß man hier nicht mehr die Vergesellschaftung des gesamten Privateigentums an Produktionsmitteln fordern wolle. Da ist es nun von besonderem Interesse, daß in dem die Agrarfragen behandelnden Teil des Entwurfs in so unklarer Weise die Vergesellschaftung des Grund und Bodens gefordert wird, daß z. B. Edward David in einem „Vorwärts“-Artikel der Programmkommission entgegenhalten konnte, daß sie hier weitestgehend und doktrinärer vorgehe als das Programm der kommunistischen Partei Deutschlands, das in seinem agrarwirtschaftlichen Teil für die landwirtschaftliche Kleinbetriebsform im Eigenbesitz der Arbeiter des Bodens eintritt. Ebenso findet man im Kapitel zum Wohnungswesen eine all-

gemeine Vergesellschaftungsforderung für Grund und Boden, im Kapitel Gesundheitspflege wird die Übernahme des gesamten Heil- und Gesundheitswesens in den Gemeindebetrieb unter Beseitigung jeglicher privatkapitalistischer Wirtschaftsform gefordert; zwei weitere deutliche Beweise dafür, wie falsch die Auffassung ist, daß dieser Entwurf ein Zeichen für eine grundsätzliche Neueinstellung der Mehrheitssozialdemokratie, eine Überwindung des Erfurter Programms sei. In dem Teil Kommunalpolitik und Sozialpolitik findet man eine unendliche Fülle von Forderungen, die in keinerlei Verhältnis zu den finanziellen Leistungsgrenzen unserer Zeit stehen. Es berührt peinlich bei einer Partei, die sich so nachdrücklich zur demokratischen Idee bekennet, daß sie in ihrem Programm keine Mahnung zur Pflichterfüllung im Staat, in der Gemeinschaft bringt, sondern sich ausschließlich darauf beschränkt, Aufgabenstellungen für die anderen, für Reich, Länder und Gemeinden zusammenzustellen, wobei dann restlos übersehen wird, daß diese gesellschaftlichen Verbände nicht außerhalb des Volksganges stehen, sondern auf ihnen selbst ruhen, aus ihnen erwachsen und in ihrer Leistung dem einzelnen gegenüber bestimmt werden durch das, was das einzelne ihnen gegenüber leistet.

Der Entwurf ist ein deutlicher, für den Sozialisten tragischer Beweis für das Veragen des Sozialismus gegenüber den Problemen der neuen Zeit. Die innere Aufrechterhaltung des Gedankens des Klassenkampfes — vorläufig umschrieben in der Anerkennung der Grundsätze der zweiten Internationale — entwertet das Bekenntnis zur demokratischen Staatsform die Aufrechterhaltung der Vergesellschaftungstheorie, erschwert unendlich die Gemeinschaftsarbeit am Wiederaufbau im Rahmen der uns aufzwingenden Erfüllungspolitik. Und größer denn je wird in diesen Monaten die historische Mission der Demokratie als der Vertreterin des Gedankens der Volksgemeinschaft im Staat, der Arbeitsgemeinschaft aller in der Wirtschaft!

Weitere Kritik am sozialistischen Parteiprogrammentwurf.

Br. Berlin, 28. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Auf eine schwere Lüge im sozialdemokratischen Parteiprogrammentwurf legt im „Vorwärts“ Hermann Schäbiger (München) den Finger, nämlich auf das Fehlen jeglichen Wortes über die Wehrhaftigkeit. Eine Generation, die von 17-jähriger Jugend bis zum 45-jährigen Mann förmlich in einer geschlossenen Kette aus den Schranken des Militärs und Kriegswesens in die Tore eines Friedensstaates getreten sei, werde sich die schwersten Erinnerungen ihrer Jugend- und Mannesjahre nicht über Nacht auslöschen lassen. Es handle sich um die außerordentlich wichtige Frage des Vaterlandsgedankens und seiner Erfüllung im Sinne der proletarischen Internationale. Wenn auch das Zeitalter des Weltfriedens nicht wiederkehren dürfe, so dürfe die Sozialdemokratie den gesunden Geist im Volke, der ein Zurückweichen bei Vergewaltigung verlangt, nicht voll und ganz verlernen, und er schlage deshalb vor, unter „Völkerverbindungen und Internationale“ in das Programm einzufügen: Erziehung der nationalen Wehrmacht zur Erfüllung der Aufgaben des internationalen Rechts, körperliche Ausbildung der Jugend zur Wehrhaftigkeit unter Ausschaltung des Dab- und Kackgeistes.

Die Sozialdemokratie bei Regierungsbildungen.

Hb. Berlin, 27. Juli. Daß die Taktik der sozialdemokratischen Landtagsfraktion oder wenigstens ihre Führung in den Verhandlungen über die Regierungsbildung in Preußen im Frühjahr dieses Jahres sehr ungeschickt war, ist wiederholt auch von sozialdemokratischen Blättern festgestellt worden. Sogar innerhalb der Landtagsfraktion selbst gibt es Mitglieder, die aus ihrem absehbaren Urteil über die einseitig auf Parteivorteile eingestellte Taktik der Fraktionsleitung bei den damaligen Verhandlungen kein Hehl machen. Zu diesen Kritikern hat sich jetzt, wie das „B. L.“ meldet, auch die sozialdemokratische Organisation in Hannover gestellt, in der der preußische Landtagspräsident Leinert, der bekanntlich zugleich Oberbürgermeister von Hannover ist, maßgebenden Einfluß besitzt. In der Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins in Hannover wurde ein Antrag, der die Nichtbeteiligung der Landtagsfraktion an der preussischen Regierung billigen sollte, von Leinert nachdrücklich bekämpft und dann nahezu einstimmig abgelehnt. Dagegen wurde ein Antrag angenommen, der sich gegen die harte Festlegung der Fraktionen durch Parteitagobehörden wendet; er hat folgenden Wortlaut: Die Reichstagsfraktion und die Landtagsfraktionen haben bei Regierungsbildungen ihre Entscheidung im Einvernehmen mit Parteivorstand und Parteiauswahl zu treffen. Dieser Antrag soll dem Görtlicher Parteitag zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Dr. Wiedensfelds Mission in Moskau.

D. Riga, 28. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Reize der „Sejdnia“ ist Dr. Wiedensfelds Botschaft in Moskau rein wirtschaftlicher Art. Dem deutschen Vertreter wurde verboten, Fragen politischer Natur zu berühren. Die deutsche Regierung wird in Rußland keine politische Vertretung einrichten, bis die russische Regierung volle Genugtuung für die Ermordung des Grafen Rirbach geleistet hat.

Der Friede mit Amerika.

W. T. B. London, 27. Juli. Die „Daily Mail“ berichtet, daß der Washingtoner Berichterstatter der „New York Sun“ erfahren habe, daß der Plan des Staatssekretärs Hughes, die Annahme der abgeänderten Fassung des Versailleser Vertrages zu sichern, gescheitert sei, und daß ein neuer Vertrag mit Deutschland, der sich genau an die einwandfreien Teile des Versailleser Vertrages halte, in Vorbereitung begriffen sei. Diese Mitteilung wird der Kerrrespondent vor einem der Regierung nahebedeutenden Senator erfahren haben, dem positiv erklärt worden sei, der Versailleser Vertrag sei vollständig fallen gelassen worden. Es werde erwartet, daß die Mitteilung über den mit Deutschland abzuschließenden Vertrag binnen kurzem erfolgen werde.

Zusammentritt des Sachverständigenausschusses für die deutsch-polnische Grenze.

Dz. Paris, 28. Juli. Heute nachmittags 4 Uhr tritt der einseitige Sachverständigenausschuss, dessen Aufgabe darin besteht, Vorschläge über die deutsch-polnische Grenze zu machen, zu seiner ersten Sitzung zusammen. Wie der „Revue“ meldet, müßten die Sachverständigen zuerst über die Grundzüge, d. h. zunächst über die juristischen Fragen, beraten und dann zur technischen Bewertung des Ergebnisses der Volksabstimmung vom März 1921 übergehen. Vor allen Dingen müßten sich — nach dem halbamtlichen Blatt — die Sachverständigen einigen über den Sinn des § 4 zu Absatz des Artikels 38 des Friedensvertrages, der bestimmt, daß das Ergebnis der Volksabstimmung gemeinde- und nach der Stimmenmehrheit in jeder Gemeinde festgestellt wird. Es sei wahrscheinlich, daß, wenn diese Fragen in der Auslegung nach dieser Richtung sich erheben werden, man zum Protokoll der Friedensverhandlungen zurückgehen muß, um zu wissen, in welchem Sinne die Friedensvertragsklauseln revidiert worden seien.

Frankreichs Vertretung auf der Konferenz über den Stillen Ozean.

Dz. Paris, 28. Juli. (Havas.) Das „Journal“ meldet, daß die geistige Vorbereitung zwischen Briand und Herriot sich hauptsächlich mit der geplanten Konferenz über den Stillen Ozean befaßte, die am 11. November in Washington stattfinden soll. Falls es bei diesem Zeitpunkt bleiben sollte, so würde es Briand unmöglich sein, Frankreich persönlich zu vertreten, wie es seine Pflicht gewesen sei. In diesem Falle würde er Biviani beauftragen, auf dieser Konferenz im Namen Frankreichs zu sprechen. Der Kolonialminister Sarrau würde Biviani begleiten, denn da auf der Konferenz auch die Interessen unserer ferneren Kolonien zur Sprache kommen würden, sei dieser tatsächlich unentbehrlich. Sarrau, der die Abreise habe im September und Oktober unsere Kolonien in West- und Südafrika zu besichtigen, werde zeitig genug zurück sein, um Biviani nach den Vereinigten Staaten begleiten zu können.

Bulgarien erfüllt die Friedensbedingungen.

Dz. Sofia, 28. Juli. Havas meldet: Bulgarien führt zusehends von den im Friedensvertrag vorgesehenen Bedingungen die Lieferung von Vieh an Serbien, Griechenland und Rumänien aus. Die Armee ist seit langer Zeit auf die im Friedensvertrag vorgesehenen Bestände vermindert worden, und die Regierung arbeitet mit allen Kräften an der Rekrutierung von Freiwilligen.

Keine englischen Luftschiffe mehr.

Dz. London, 28. Juli. Im Unterhaus sagte der Staatssekretär für Luftschiffahrt, vom 1. August an würden keine Luftschiffe mehr von der Regierung in Betrieb gehalten werden. Dies bedeute eine Ersparnis von 150.000 Pfund Sterling.

Ein allgemeines Wohlfahrtsgesetz?

Br. Berlin, 28. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Auf einen Beschluß des Reichstags, der eine Denkschrift der Stillschenden, die Humanitäts- und Fürsorgevereinigungen, die den Kriegsblinden gewährt werden, auf Zivilblinde auszuweiten, der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen hatte, hat die Reichsregierung die Antwort erteilt, daß diese Frage vom Reichsarbeitsministerium geprüft werde. Dabei sei jedoch zu berücksichtigen, daß eine gesetzliche Regelung nicht nur für die Blinden allein, sondern auch für andere Erwerbsbeschränkte notwendig sei, die sich nur im Rahmen eines allgemeinen Wohlfahrtsgesetzes werde ausführen lassen. Bisler sei für die Fürsorge für die Geblindeten eine Verwaltungszuständigkeit des Reiches nicht gegeben.

Einführung der Familienhilfe bei den Krankenkassen.

Br. Berlin, 28. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichstag hatte eine Billigkeit auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes über Einführung der Familienhilfe bei den Krankenkassen der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Die Reichsregierung erklärte darauf, bei nachmaligen Verhandlungen mit den Krankenkassenverbänden hätten diese der Einführung freier Kräfte für die Familienangehörigen der Versicherten als Billigkeit der Krankenkassen unter der Voraussetzung zuzustimmen, daß vorher das Verhältnis zwischen den Ärzten und Krankenkassen geordnet werde. Die Verhandlungen wegen gezielter Regelung dieses Verhältnisses seien im Gange. Nach ihrem Abschluß werde der Regelung der Familienhilfe nähergetreten werden.

Überführung der russischen Eisenbahnkommission nach Berlin.

Dz. Stockholm, 28. Juli. Laut „Nya Danstakt“ übergeben“ ist die von Prof. Lomonosow geleitete russische Eisenbahnkommission aus Stockholm nach Berlin überabgegeben. Weitere Bestellungen von Lokomotiven und Eisenbahnmateriale werden jetzt hauptsächlich an deutsche Firmen erteilt.

Der Kongress der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit.

Mitten im Kriegstoben, im April 1915, fanden sich im Haag deutsche, belgische und britische Frauen zusammen und gründeten die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit, die jetzt ihre Mitglieder zum dritten Internationalen Frauenkongress nach Wien zusammenrief. Heute gehören der Organisation Frauen aus 19 Ländern, kriegsbeteiligten und neutralen, an. Jane Addams, die die Tagung eröffnete, war es auch, die im Jahre 1915 im Anschluß an den Haager Kongress von Bethmann Hollweg empfangen wurde, ein Geschehen, das in Deutschland, wo nur wenige den Namen und die Bedeutung dieser seltenen amerikanischen Frau kannten, kaum beachtet wurde. Aus den Wiener Verhandlungen interessiert uns besonders, daß die Generalsekretärin der Liga, Mik Balch, für die Abrüstung und das Verbot privater Munitionsherstellung sowie gegen jede Art der Blockade sprach. Die englische Delegierte Marshall stellte zwei Resolutionen auf, die zum Beschluß erhoben wurden; deren eine lautete: "Nach der Annahme des Ultimatus seitens der deutschen Regierung und dessen bis heute ehrlichen Erfüllung sehen sich die Regierungen der Entente mit der Aufrechterhaltung der Sanktionen ins Unrecht, da keine Rechtsbasis mehr für sie besteht; deshalb fordert der Kongress von den Regierungen der Entente die sofortige Aufhebung der Sanktionen." Über die Revision der Friedensverträge wurde der von Frau Dr. Jacobs (Holland) gestellte Antrag angenommen: "In der Überzeugung, daß der Friedensvertrag den Keim neuer Kriege in sich trägt, erklärt der Kongress, daß eine Revision desselben notwendig ist und beschließt, daß die Erwirkung einer solchen als Aufgabe der Liga zu betrachten ist." Die Rundgebungen seitens der in ihrem Selbstbestimmungsrecht geschmälereten Völker bildeten eine eindringliche Anklage. Die polnischen und deutschen Delegierten einigten sich auf eine gemeinsame Eingabe an den Obersten Rat für eine gerechte Lösung der oberschlesischen Frage.

Solche Stimmen der Einsicht, Menschlichkeit und Gerechtigkeit sind für uns, die wir schwer leiden, besonders wohlthuend und lassen uns hoffen, daß es den Frauen, die ihr mütterliches Empfinden über alle Grenzspähle hinwegt, beschließen sein möge, die Brücke zu schlagen, auf der die Menschen sich in hilfsbereiter Brüderlichkeit die Hand reichen.

Eine unmittelbare Ruhanwendung werden die Ideen des Kongresses in dem Ferienkurs für Friedenserziehung finden, der Anfang August unter der Leitung von Frau Ethel Marshall im Mozarteum in Salzburg stattfinden wird.

Erzherzog Karls Wohnungsnöte.

D. Bern, 28. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Schweizer Regierung hat dem Erzherzog Karl nach der Rückkehr von seinem letzten Ausflug nach Ungarn offiziell nahegelegt, seinen Aufenthaltsort nach dem 31. August in einem anderen Staate zu nehmen. Der Erzherzog hat denn auch Verhandlungen mit verschiedenen Regierungen, insbesondere mit Spanien und mit Italien wegen seines Wohnortes gepflogen. Die Regierungen beider Länder sollen sich nicht abgeneigt verhalten haben, aber finanzielle Schwierigkeiten stehen einer Übersiedelung besonders nach Spanien noch entgegen. Die Schweiz hofft indes, daß die Schwierigkeiten bei dem Reichtum der Habsburger und ihren weitreichenden Familienbeziehungen nicht unüberwindlich sein werden.

Der Sarg von Jaurès umgebettet.

Dz. Paris, 28. Juli. Das "Journal des Debats" veröffentlicht eine Nachricht aus Albi, daß dort gestern vormittag auf dem Friedhof in aller Stille der Sarg von Jaurès in das Grab umgebettet wurde, das die Gemeinde von Albi für ihn hat herrichten lassen.

(22. Fortsetzung) Nachdruck verboten.

Gefreit ohne Liebe.

Roman von Erich Ebenlein.

Ein dumpfer Jörn lachte in ihm. Warum hatte ihm Britta nie gesagt, daß sie sang? Warum strahlte ihr Gesicht plötzlich so? Was hatte dieser Mensch — der Baron Sternbach in seinem Hause zu suchen? Natürlich — er hatte ihn damals in Wien eingeladen, nach Karolinenruhe zu kommen, falls er Erfels einmal nach Mahrenberg begleitete. Aber er gehörte damit nur als gebildeter Mensch notgedrungen der äußeren Form. War Sternbach so dickfellig, daß er dies nicht schon am Ton gemerkt hatte?

Weber er noch die anderen hatten bis jetzt auf Hertha von Riesebruch geachtet, die noch immer an der Tür hand, totentbläht, die weit aufgerissenen Augen erschreckt auf Baron Sternbach gerichtet.

Träumte sie oder war das wirklich derselbe Mann, der ihr vor einigen Jahren Dinge ins Gesicht geschleudert hatte... nein, nein, nicht daran denken! Jene Stunde war zu entsetzlich gewesen. Ein Zittern lief durch ihre Gestalt. Er war es! Jeder Zug dieses feingeschnittenen Gesichtes mit dem leuchtenden Augenpaar hatte sich ihr ja damals unauslöschlich eingepägt!

Was tun? Sich wieder fortzuschleichen, ehe jemand sie bemerkt hatte?

Sie wollte es eben tun, als Frau Gerda ihrer ansichtig wurde und sie lebhaft zu sich wendete.

Kalter Schauer rann ihr über den Rücken, als sie dem Wink folgte. Dann sagte Frau Gerda: "Liebe Hertha, erlaube, daß ich dir einen Keffen Herrn von Aldersingens, Baron Sternbach, vorstelle, der nach Mahrenberg kam, um in dessen landschaftlicher Umgebung Skizzen zu malen."

Frau von Riesebruch blickte auf. Sekundenlang begegnete ihr flimmernder Blick den eiskalt und fest auf sie gerichteten Augen Sternbachs. Gewohnheitsmäßig murmelte sie ein paar Worte und wollte dem ihr Vor-

Der Kongress der französischen Gewerkschaften.

Dz. Paris, 28. Juli. Das Ergebnis der Abstimmung auf dem Gewerkschaftskongress in Lille über den Tätigkeitsbericht des allgemeinen Arbeiterverbandes ist offiziell noch nicht bekannt geworden. Inoffiziell teilt jedoch die "Humanität" mit, daß sich 1512 Stimmen für den Bericht und 138 dagegen ausgesprochen haben bei 46 Stimmenthaltungen. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung ist der Kongress in die Debatte über die Orientierung der französischen Gewerkschaften eingetreten.

Befür Sami-Bei bei Briand.

W. T. B. Paris, 28. Juli. Briand empfängt heute nach dem "Echo" Befür Sami-Bei, um mit ihm den endgültigen Entwurf des Abkommens festzulegen, der durch General Gouraud der nationaltürkischen Regierung übermittelt werden soll.

Besichtigungsgereise des französischen Kolonialministers.

Dz. Paris, 28. Juli. Die "Liberté" teilt mit, daß am 28. September der französische Kolonialminister Sarraut sich an Bord eines Kreuzers nach Darar begeben werde, um nacheinander die Kolonien Senegal, Guinea, die Eisenbahntakte, Togo, Dahome und Kamerun zu bereisen.

de Valeras Antwort.

Dz. London, 28. Juli. Nach einer Dubliner Meldung ist nicht zu erwarten, daß die Antwort de Valeras an Lloyd George noch in dieser Woche erfolgen wird. Zur Begründung wird erklärt, de Valera müßte sich mit seinen Kollegen beraten. Dies sei unmöglich, so lange noch 36 Mitglieder des Sinnfeiner-Parlaments gefangen gehalten oder interniert seien.

Ein vereitelter Anschlag auf Paschitsch.

Dz. Graz, 28. Juli. Wie die "Grazzer Tagespost" meldet, verhoffte die Belgrader Polizei einen Mann, der eine Bombe bei sich trug. Er gelang, daß er einen Anschlag auf den Ministerpräsidenten Paschitsch ausführen wollte.

Der Mordanschlag auf den Minister Draslowic.

Dz. Karam, 28. Juli. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Hauptverbrecher des Mordanschlages auf den früheren Minister Draslowic ein gewisser Rudolf Derpizgeria ist. Gegen diesen ist ein Steckbrief erlassen worden. Der Minister hat auf seine Erreichung eine Belohnung von 10 000 Denare ausgesetzt.

Attentat auf den Führer der Handelsdelegation von Aserbeidschan.

Dz. London, 27. Juli. Reuters meldet, daß der Führer der türkisch in Konstantinopel eingetroffenen Handelsdelegation von Aserbeidschan, der ehemalige Minister des Innern Siehud Diewarichir, beim Verlassen des Theaters erschossen wurde. Der Täter konnte verhaftet werden.

Der Bolschewismus in China.

D. London, 28. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Aus Peking wird gemeldet, daß die bolschewistischen Truppen Urei befeht haben. In Peking ist eine Reaktionskrisis ausgebrochen. Der Ministerpräsident ist zurückgetreten. Die Truppen der Provinz Honan haben die Stadt Supe eingenommen und besetzt.

Bereinigung des Österreichischen Lehrerbundes mit dem Deutschen Lehrerverein.

Dz. Innsbruck, 28. Juli. Wie die Blätter melden, wurde auf der gestern abgeschlossenen Tagung die Vereinigung des Deutsch-Österreichischen Lehrerbundes mit dem Deutschen Lehrerverein in Anwesenheit zahlreicher Gäste aus dem Österreichischen Reich und den österreichischen Garnstädten beschlossen.

Das dänische Hilfswort für deutsche Kinder.

Dz. Kopenhagen, 28. Juli. Im "Sozialdemokraten" veröffentlicht das dänische Komitee für die Hilfeleistung an die vom Krieg heimgesuchten Länder einen Aufruf an die Dänen, den unglücklichen Kindern in den notleidenden Ländern, insbesondere in Sachlen und Thüringen, dadurch zu Hilfe zu kommen, daß dänische Familien sich bereit erklären, die Kinder längere Zeit in Pflege zu nehmen.

Eine internationale Tuberkulose-Konferenz.

Dz. London, 27. Juli. Gestern wurde hier eine internationale Konferenz für Bekämpfung der Tuberkulose eröffnet. 39 verschiedene Länder waren vertreten. Deutschland befindet sich nicht darunter.

gestellten, der mit keiner Miene verriet, daß er sie bereits kannte, ebenso gewohnheitsmäßig die Hand reichen. Da aber geschah etwas Unerwartetes: Sternbach tat, als sähe er diese weiße juwelenfunkelnde Hand gar nicht, verbeugte sich kurz und steif und wandte sich dann einfach ab, ohne eine Silbe mit Frau von Riesebruch gewechselt zu haben.

Frau Gerda war sprachlos. Hertha aber, die noch froh war, so davon gekommen zu sein, fand plötzlich ihre Zungenfertigkeit wieder und flüsterte ihrer Tante ein paar spöttliche Bemerkungen zu über dieses "gesungene Exemplar von Naturburschen, der wohl wie die meisten Künstler einen Sparrten im Kopf hatte und über der Farbentleererei die Erziehung vergessen habe!"

Von den anderen hatte den Vorfall niemand bemerkt.

X.

Für Britta hatte mit der Ankunft Melanie Erfels eine neue Zeit begonnen, in der sie ordentlich auflebte. War Frau von Erfel auch eine ziemlich oberflächliche Weltkame, so besah sie doch ein warmes Herz und brachte Britta, deren Lage sie schon in Wien ziemlich durchschaut hatte, wenn sie auch nie ein Wort darüber verlor, eine aufrichtige und herzliche Freundschaft entgegen.

Hier am Lande, wo sie nun auch Brittass häusliche Stellung erkannte, nahm sie sich ihrer doppelt warm an. Britta mußte überall dabei sein: Bei den Musikabenden im Hause Aldersingens, bei allen Spaziergängen und Ausflügen. Kam sie nicht freiwillig, so holte Frau von Erfel sie einfach ab "mit Brachialgewalt", wie sie lachend sagte.

Aber Britta kam gern. Manchmal allein, meist mit Freddy, der unter ihrer Pflege sich zusehends zu einem strammen, gesunden Jungen herausmachte. Ihrem verunsamten Herzen tat die Zuneigung der Fremden wohl. Mit Sternbach verband sie ein eigentümlich

Die Wirtschaftskonferenz der Randstaaten.

W. T. B. Rom, 27. Juli. (Litauische Telegraphenagentur.) Am 21. und 22. Juli wurde die Wirtschaftskonferenz des Bundes der drei Randstaaten in Reval abgehalten. Mehrere Resolutionen bezüglich der wirtschaftlichen Annäherung und der Angleichung der wirtschaftlichen, namentlich der handelsrechtlichen, handelspolitischen und inneren Angelegenheiten dieser drei Staaten sowie bezüglich ihrer Beziehungen zu den dem Bunde nicht angehörigen Staaten wurden gefaßt. Ferner wurde die Frage der Relektion der Zollgrenzen zwischen den drei Randstaaten erörtert. Man kam dabei zu dem Ergebnis, daß die Zollgrenzen zwischen Estland und Lettland sofort beseitigt werden könnten, während der litauische Vertreter erklärte, daß es zwar sehr wünschenswert wäre, dazu zu gelangen, daß es aber wegen der großen Verschiedenheit der wirtschaftlichen Lage Litauens zurzeit nicht in vollem Umfang möglich wäre. Litauen schlug deshalb vor, zur Angleichung der Handelsbeziehungen zwischen Litauen einerseits und Lettland und Estland andererseits besondere Abkommen zu treffen, wodurch eine Annäherung zum Handel zwischen diesen drei Staaten erzielt werde. Zu diesem Zweck wurde eine Angleichung der indirekten Steuern, Staatsmonopole, Maße, Gewichte, der Konzessionserteilungen, des Münzsystems und der Eisenbahnerwartungen in Reval bis spätestens September jeweils Beratung über die Ausbeutung der Wälder, ferner eine Zusammenkunft von Vertretern Litauens, Lettlands und Estlands in Riga zur Beratung von Handelsfragen beschlossen.

Die Masseneinwanderung fremdstämmiger Elemente.

Br. Berlin, 28. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Auf einen Beschluß des Reichstags, die Masseneinwanderung fremdstämmiger Elemente, insbesondere über die Ostgrenze, zu verhindern und solche lästigen Elemente über die Grenze abzuschließen oder nötigenfalls zu internieren, gibt die Reichsregierung nunmehr eine Antwort, die besagt: Der unerwünschten Einwanderung fremdstämmiger Ausländer, namentlich aus dem Osten, sei durch besonders sorgfältige Prüfung der Gesuche um Erteilung des Sichtvermerks der Einreise entgegengetreten worden. Ferner habe die Reichsregierung eine scharfe polizeiliche Bewachung der Grenze angeordnet und nachdrückliche Handhabung der fremdenpolizeilichen Vorschriften durch die Länder erwirkt. Zur vorläufigen Internierung solcher Elemente seien der preussischer Staatsregierung mehrere Lager zur Verfügung gestellt, von denen das Lager Stargard in Pommern im Gebrauch sei. Die Denkschrift über die seit 1913 nach Deutschland erfolgte Einwanderung und aus Deutschland erfolgte Auswanderung werde fertiggestellt, sobald die nötigen Unterlagen vorhanden seien.

Das Recht auf Urlaub.

Br. Berlin, 28. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Auf einen Beschluß des Reichstags auf Vorlegung eines Gesetzeswurfs, durch den den Arbeitern und Angestellten das Recht auf Urlaub unter Fortzahlung der Löhne und Gehälter gewährt wird, hat die Reichsregierung antwortet, in dem beim Reichsarbeitsministerium bestehenden Ausschuss zur Herstellung eines einheitlichen Arbeiterrechts werde zurzeit der Entwurf eines Abschnitts des Arbeitsgesetzbuches über das allgemeine Arbeitsvertragsrecht ausgearbeitet, in dem auch die Urlaubsfrage geregelt werden solle. Da dieser Entwurf bald fertiggestellt sei, sei die Vorwegnahme der Urlaubsregelung durch Sondergesetz nicht angezeigt. Immerhin unterliege diese Frage zurzeit noch der Prüfung innerhalb des Reichsarbeitsministeriums.

Ausland der landwirtschaftlichen Arbeiter im Leipziger Bezirk.

W. T. B. Weimar, 27. Juli. In vielen Orten der Amtshauptmannschaft Weimar sind die landwirtschaftlichen Arbeiter infolge Ablehnung sehr erheblicher Lohn- und Deratatsforderungen in den Ausland getreten.

Der Streik der Elektrizitätsarbeiter in Strahburg beendet.

Dz. Paris, 27. Juli. Das "Journal des Debats" veröffentlicht eine Meldung aus Strahburg, wonach der Streik der Elektrizitätsarbeiter zu Ende ist und die Straßenbahnen wieder verkehren. Durch den Schiedsspruch ist eine Lohnherabsetzung von 15 Centimes die Stunde angeordnet worden. Die Direktion hatte ursprünglich eine Lohnsenkung von 30 Centimes verfügt. Die Ausparierung der Metallarbeiter dauert hingegen noch an.

herzlich-offenes Freundschaftsverhältnis, das ihr geistig viel Anregung bot, denn Sternbach war viel gereist, wußte anregend zu erzählen und besah den seltenen Blick für das Innenleben der Menschen. So erriet er auch oft, was in Britta vorging, mit einer Sicherheit, die sie erschreckt haben würde, wenn er nicht so außerordentlich zartfühlend den Schreier des Schweigens darüber gebreitet hätte.

Was Melanie Erfel längst erraten hatte — daß ihr Vetter eine tiefe schwärmerische Liebe zu Britta gefaßt hatte — ahnte Britta selbst nicht von ferne. Darum ahnte sie auch nicht, wie triumphierend Hertha von Riesebruch diese "Freundschaft" mit Baron Sternbach hinter ihrem Rücken auspielte, um Frau Gerda immer mehr gegen die Schwiegertochter aufzubringen.

Heute nun hatte man einen größeren Ausflug nach St. Martin verabredet und Britta sollte die aus Mahrenberg kommenden Freunde beim Hirschenkreuz am Kreuzweg treffen. Freddy begleitete sie.

Britta hatte eben von Crittli Abschied genommen und eilte nun mit dem Knaben dem Ort der Zusammenkunft zu.

Eng aneinandergeschmiegt, sich gegenseitig um die Mitte nehmend, schritten sie zum Haus hinaus. Britta blickte stolz und zärtlich auf den Knaben.

"Wie flott du ausschreiten kannst, mein Junge! Wird es dir nicht zu viel werden, auf den Witterberg hinaufzusteigen und dann noch den Rückweg über St. Martin zu machen?"

"Aber keine Spur, Mama! Ich bin doch kein so kleiner Junge mehr!" Freddy reckte die schlanke hochaufgeschossene Knabengestalt, die schon fast bis an Brittass Schulter reichte. "Und dann", fuhr er stolz fort, "weißt du, was Onkel Sternbach neulich sagte?"

"Nun?"

"Daß ich dein Ritter sein müßte, wenn Papa nicht Zeit hätte, dich wohin zu begleiten. Und Papa hat ja nie Zeit!"

Wiesbadener Nachrichten.

Telephonprechstunde.

Man schreibt uns: Es geht wirklich nicht mehr so weiter. Man konzentriert mit einem Rechtsanwalt in sehr ernster Angelegenheit; es handelt sich um ein Vermögen, und es ist notwendig, daß der Jurist alle Eventualitäten überlegt.

Frau Müller ist beim Arzt, der sie ernstlich untersuchen soll, ja ernstlich, denn es handelt sich keineswegs nur darum, einen Kurort ausfindig zu machen, wo sie sich auf unschädlichste Weise die Kur machen lassen kann, sondern um festzustellen, woher es kommt, daß Frau Müller ihren quälenden Husten nicht los werden kann.

Der Reisende, der mit seinen Mutterkoffern den Kaufmann endlich erreicht hat und glücklich ist, daß er seine Koffer betrachten, ist gewiss nicht sehr davon erbaut, wenn das Telefon gerade in dem Augenblick sich meldet, wenn der Kunde ihm einen größeren Auftrag geben will.

And der Vertreter um die Hand einer Millionerin vermählt das Telefon, wenn es ihn im Augenblick, da er seinen Antrag macht, durch kein unangenehmes Bimmeln um sein Lebensglück zu bringen droht.

Alle diese taufend möglichen Fälle können geradezu danach, daß es eine Möglichkeit geben muß, sich auf bestimmte Zeit vor jedem Anruf abzusichern. Das man einfach durch Abheben des Schallrohrs das Telefon schaltet, darf nicht sein, weil man dadurch die Telephonisten irreführt und in den Glauben verleiht, daß man sprechen will.

Aber durch die Einrichtung einer Telephonprechstunde wäre die Möglichkeit gegeben, Ebenso wie nicht jeder durch Besucher zu jeder Zeit sich hören läßt, sondern eine bestimmte Sprechzeit festsetzt, sollte auch jeder eine Fernprechstunde einrichten und von dieser Zeit dem Telephonamt Mitteilung machen können. Die Reparatur, die dem Telephonamt damit zuteil würde, daß auf dem Amt in irgend einer Weise vermerkt würde, daß der Fernsprecher nicht zu sprechen sei, würde reichlich wettgemacht dadurch, daß den Telephonisten unzählige unnütze Verbindungen erspart blieben, in denen der Angeredete sich nicht meldet.

Mögen die Telephonisten diese Idee einmal durchdenken.

Verbesserung im Flugdienst. Die Vorteile der schnellen Flugpostförderung sind bisher in einigen großen Städten, z. B. Berlin und Hamburg, durch die erheblichen Entfernungen zwischen Flugplätzen und Briefverteilungsamt stark beeinträchtigt worden. Die Postverwaltung hat deshalb jetzt teilweise unter Mitwirkung der Luftverkehrsunternehmen in Berlin, Hamburg und einigen anderen Städten, wo es an einer günstigen ständigen Verbindung — Eisenbahn, Straßenbahn und dergleichen — zwischen Flugplätzen und Flugplatz fehlt, schnelle Motorrad- oder Kraftwagenfahrten für den Flugpostdienst eingerichtet.

Die Wiederausgabe von Geldbeträgen. Nach den geltenden Bestimmungen können durch Deutschland reisende Personen die eingeführten Geldbeträge auf Grund einer vom Grenzübergangsamt ausgestellten Bescheinigung innerhalb 4 Wochen in gleicher Währung und Form, z. B. in Scheiden, Wechseln oder sonstigen Anweisungen, wieder ausführen.

Reisenden, die bei der Einreise verabsäumen, sich diese Bescheinigung ausstellen zu lassen, erwidern Belästigungen und Nachteile, wenn sie die mitgebrachten Beträge bei der Ausreise ganz oder teilweise wieder ausführen wollen.

Gründung der Patentkassen. Im Reichsjustizministerium wird gegenwärtig ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, der eine Steigerung der Gebühren, insbesondere der Patentgebühren, der Gebühren für Patents- und Warenzeichensmeldungen und für die Erneuerung von Warenzeichen vorsieht. Der Mehrertrag wird auf etwa 11 Millionen Mark geschätzt.

Was sind die Pfennigmünzen wert? Gegen das Hamstern von Kleingeld hat der Reichsminister der Finanzen wieder einen Erlaß an sämtliche Landesregierungen gerichtet. Sein Inhalt soll von dem Organ der Reichsverwaltung verbreitet werden. Es wird darin ausgeführt, daß jetzt Kleingeld in 5, 10- und 50-Pfennigstücken in verhältnismäßig großem Maße im Umlauf ist.

Wie lange dauert der Unterricht in der Grundschule? Die Dauer des Gesamtunterrichts in der Grundschule wird von den Richtlinien der Festsetzung durch die Einzelschulpflichte überlassen. Es besteht die Vorschrift, daß für die Schulanfänger in unzulässigen Schulen mindestens 4 Stunden in der Woche anzuweisen sind, in denen der Lehrer bei Abwesenheit der anderen Schullehrer sich mit ihnen allein beschäftigt. Bei der Durchführung dieser Vorschrift kann den örtlichen Verhältnissen und den Wünschen der beteiligten Lehrer Rechnung getragen werden.

Diebstahlschronik. Am 24. d. M. wurden einem hier fremden Herrn, welcher auf einer Bank an der Wilhelmstraße eingeschlagen war, die folgenden Gegenstände gestohlen: 1200 M. Bargeld, eine silberne Taschenuhr mit goldener Kette, ein schwarzes Lederetui mit einem silbernen Griff und einer silbernen Klammer sowie zwei silberne Pfeifen.

Diebstahl von Geld. Am 24. d. M. wurden einem hier fremden Herrn, welcher auf einer Bank an der Wilhelmstraße eingeschlagen war, die folgenden Gegenstände gestohlen: 1200 M. Bargeld, eine silberne Taschenuhr mit goldener Kette, ein schwarzes Lederetui mit einem silbernen Griff und einer silbernen Klammer sowie zwei silberne Pfeifen.

Diebstahl von Geld. Am 24. d. M. wurden einem hier fremden Herrn, welcher auf einer Bank an der Wilhelmstraße eingeschlagen war, die folgenden Gegenstände gestohlen: 1200 M. Bargeld, eine silberne Taschenuhr mit goldener Kette, ein schwarzes Lederetui mit einem silbernen Griff und einer silbernen Klammer sowie zwei silberne Pfeifen.

Die ehemaligen 21. Flaniers treffen sich am Samstag, den 6. August, in Frankfurt a. M., abends 8 Uhr, im „Steinernen Haus“, Straßburger Str. 11.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. Die Kunstschule der Glanz- und Glanz-Genossenschaft ist mit dem Gedanken gegründet worden, Privatlektionen eine Möglichkeit zu geben, ihre Schüler in den verschiedenen Künsten, Malerei, Musik bis zum Schreiben zu unterrichten.

Aus dem Vereinsleben. Am Sonntag, den 21. d. M., fand ein Familienfest der Münzvereinsvereine „Concordia“ und „Wittichen“ (Golfklub) statt. Abends 8 Uhr nach Burggarten-Museum über die Musik des 19. Jahrhunderts.

Aus dem Landkreis Wiesbaden. Am Sonntag, den 21. d. M., fand ein Familienfest der Münzvereinsvereine „Concordia“ und „Wittichen“ (Golfklub) statt. Abends 8 Uhr nach Burggarten-Museum über die Musik des 19. Jahrhunderts.

Aus Provinz und Nachbarschaft. Am Sonntag, den 21. d. M., fand ein Familienfest der Münzvereinsvereine „Concordia“ und „Wittichen“ (Golfklub) statt. Abends 8 Uhr nach Burggarten-Museum über die Musik des 19. Jahrhunderts.

Am Sonntag, den 21. d. M., fand ein Familienfest der Münzvereinsvereine „Concordia“ und „Wittichen“ (Golfklub) statt. Abends 8 Uhr nach Burggarten-Museum über die Musik des 19. Jahrhunderts.

Am Sonntag, den 21. d. M., fand ein Familienfest der Münzvereinsvereine „Concordia“ und „Wittichen“ (Golfklub) statt. Abends 8 Uhr nach Burggarten-Museum über die Musik des 19. Jahrhunderts.

Am Sonntag, den 21. d. M., fand ein Familienfest der Münzvereinsvereine „Concordia“ und „Wittichen“ (Golfklub) statt. Abends 8 Uhr nach Burggarten-Museum über die Musik des 19. Jahrhunderts.

Am Sonntag, den 21. d. M., fand ein Familienfest der Münzvereinsvereine „Concordia“ und „Wittichen“ (Golfklub) statt. Abends 8 Uhr nach Burggarten-Museum über die Musik des 19. Jahrhunderts.

Am Sonntag, den 21. d. M., fand ein Familienfest der Münzvereinsvereine „Concordia“ und „Wittichen“ (Golfklub) statt. Abends 8 Uhr nach Burggarten-Museum über die Musik des 19. Jahrhunderts.

Am Sonntag, den 21. d. M., fand ein Familienfest der Münzvereinsvereine „Concordia“ und „Wittichen“ (Golfklub) statt. Abends 8 Uhr nach Burggarten-Museum über die Musik des 19. Jahrhunderts.

Der alte Eichelkamp.

Von W. K. Lennemann.

Der alte Eichelkamp schritt durch die Ruhe und Stille eines hohen Sommerabends. Tagelang schon lag der Sonnenbrand heiß und verjüngend auf den Feldern. Die Erde war ausgedörrt und hart wie gebadener Stein.

Das Getreide stand reif im Dorn, und es war doch erst Mitte Juli. Aber dafür war es auch eine Elle niedriger und gab wenig Stroh. Die Bauern sahen voll Sorge herein, und mehr denn ein Körner verkaufte seine einzige Kuh, weil die Viehe verhungert war und er kein Futter mehr aufzulegen konnte.

Auch der alte Eichelkamp schritt, als trage er schwer an sorgender Plage. Und er hatte doch seines Lebens Lust und Arbeit hinter sich getan und sich ins Alterteil zurückgezogen und seinem einzigen Jungen Hof und Erde übergeben.

So hätte der alte Eichelkamp immerhin mit seinem Los zufrieden sein können, wenn nicht... Ja, da war eine große Angst, die ihn nicht verließ, und die wurde größer und unangenehmer mit jedem Tag.

er vor sich hin. Das letzte Rot war längst am Himmel verglommen, fernherblühend zog die Julnacht über das reise Land. Der Dämmer hätte die müden Hufe ein, und mit weichen, liebenden Mutterhänden legte er seine Knie auf die heiße Erde.

Der Alte richtete sich auf. Er sah in das Dunkel... Dort drüben lag keine Käte, 50 Schritt daneben, abwärts unter einem Kranz alter Eichen, der Hof.

Ugh, ja, sein Junge... Der war jetzt Bauer und Herr! Das wußte jedermann im Dorfe — und wer's nicht wußte, der hätte nur in den Krug zu geben brauchen. Das verstand er den Herrn zu spielen, und seine Taler flogen wie keine Worte, als seien sie wie diese gemein und nichts wert.

Der Hof ging rüber, mit Riesenschritten zurück. Und das wußte auch ein jeder im Dorfe und darüber hinaus bis in das Stübchen von Leu u. Co. hinein. Daran dachte der Alte unter den Buchen... und an die Tage, die nun kommen würden.

leihen Schritte verhalten in dem trockenen Gras des kleinen Osthofes. Da kniete der Alte und stand... Vor der Tür seiner Käte stand ein Mann. Er stieg die Türe auf, ließ einige Augenblicke hinein und schloß sie dann wieder.

Der Alte stand hart vor Schreden. Die Knie zitterten ihm. Die Angst hämmerte in seinen Adern und legte sich wie ein Stein auf die Kehle. Gewaltsam zwang er sich, mit einem Schrei fuhr er auf und stürzte sich auf den Mann.

Der Alte schrie's in das Dorf hinein. Er rannte auf den Hof, er hämmerte an die Fensterscheiben und rief nach dem Bauer. Da fuhr die Bäuerin auf und tat einen Schrei, ein häßlicher Schrei klug gegen sie und schrie Feuer- und Brand.

Schließlich kamen die ersten Bauern, kamen in das wogende, brausende Flammenmeer, suchten mit den Schwertern... Nichts zu machen, Eichelkamp, laß's ausbrennen! Ich ist ja verflucht! Da schlägt der Bauer noch etwas heraus! Er wird nicht böse drum sein!

Bermischtes.

Der fähle Hut. Ein fähler Hut ist in heißen Sommer...

Wargit! Die Wargit! Die Wargit! Die Wargit! Die Wargit!

Sier Frauen für ein Pfund Tee. Während alles immer teurer wird...

Ein Weiser. Der Vater einer amerikanischen Seite...

hier sind da einige allimende Balken tagen, war dem Alten...

Neues aus aller Welt.

Folgeschwerer Unfall. Zwischen Osnau und Friesen...

Noblen-Waldbrand in Schweden. Ein großer Waldbrand...

Abgekürzt. Bei einer Reparatur im Mühlbachtal ist...

Waldbrand. Wie aus Aurich (Ostfriesland) gemeldet...

Der Gutsmacher und die Erbsen. Einer der ersten...

Höhlenfund. Wie das Raubdruck 'Alpenland' meldet...

Unter der Schneedecke begraben. Als zur Erholung in...

Massierte Eisenbahnräuber. Drei massierte Banditen...

Eine Brandkatastrophe. In einem Geschäft für Theater...

Feuer an Bord. An Bord des Cunard-Dampfers...

Seine Muskel in keinem barten Gesicht verriet die fürchterlichen Qualen...

Handelsteil.

Berliner Devisenkurs.

Table with exchange rates for various currencies including Gold, Francs, Kronas, etc.

Der Markkurs im Auslande.

dz. Mainz, 27. Juli. Der Markkurs zeigte heute wenig Veränderung...

Banken und Geldmarkt.

* Süddeutsche Disconto-Gesellschaft. Mannheim. Von den 50 Mill. M. neuen Verordnungsaktien...

wd. Zur Beschlagnahme des deutschen Eigentums in Amerika. Wie der deutsch-amerikanische Wirtschaftsverband...

Industrie und Handel.

* Frankfurter Gasgesellschaft. Frankfurt a. M. Die Zulassung der Bank für Handel und Industrie...

* Frankfurter Hof. A.-G., Frankfurt a. M. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, einer auf den 29. August einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung...

wd. Maschinenbauanstalt Humboldt. Köln-Kalk. Die Verwaltung teilt mit, daß Herr Generaldirektor Zörner...

* Deutsche Verlagsanstalt. Stuttgart. Wie die Verwaltung mitteilt, ist das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres befriedigend...

* Volk u. Haefner, A.-G., Frankfurt a. M. Entgegen vielfach unzulässigen Gerüchten, daß die Gesellschaft...

wd. Waggonfabrik Rathgeber in München. Das Unternehmen schließt mit einem Rohgewinn von 17,82 (6,6%) Mill. M. aus dem verbleibenden Reingewinn...

Wetterberichte.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden

Table with weather observations for July 27, 1921, including temperature, pressure, and wind data.

Wasserstand des Rheins

Table with water level data for the Rhine at Mainz and Caub.

Sommersprossen

Leberleide, Miltaser, Pikel, unrauer Teint, Rötze des Gesichts und der Hände...

Die Morgen-Ausgabe umfasst 8 Seiten. Verantwortlich für den politischen Teil: H. Schützler...

Stoss Nachf.

Inh.:
Max Helfferich
Taunusstr. 2

Vollständige Ausstattungen für
Wochenbett- u. Kinderpflege
Kinderwaagen auch leihweise.

Montag, den 1. August

beginnt mein diesjähriger Sommer-Saison-Ausverkauf, dem ich mein ganzes Lager in fertiger Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung zu **ganz bedeutend herabgesetzten** Preisen unterstelle. Es bietet sich hierdurch für jedermann eine kaum wiederkehrende Gelegenheit, hochwertige „Qualitäts“-Kleidung zu denkbar billigsten Preisen einkaufen zu können. Es empfiehlt sich besonders, nicht nur für den jetzigen sondern auch für den späteren Bedarf einzukaufen. Die Preise sind derart niedrig gestellt, daß selbst für weit entfernt Wohnende eine Reise nach Wiesbaden zwecks Einkauf immer außerordentlich **lohnend ist!**

Neuser

Wiesbaden Kirchgasse 42.

Freitag und Samstag billige Lebensmittel

Weizenmehl In amerik., blütenweiß Pfd.	4⁶⁰
Kond. Vollmilch gez. Marke „Milchmädchen“, Dose	7⁰⁰
Corned beef In, im Ausschnitt Pfd.	8⁵⁰
Thüringer Rotwurst Pfd.	10⁰⁰
Briekäse vollfett 1/4 Pfd.	4⁵⁰

Klein-Sparfix
wieder eingetroffen.

Bormass

K 164

Achtung Korbmöbel!

Geschäfts-Empfehlung!

Einem verehrten Publikum von Wiesbaden und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage Kapellenstraße 16 ein

Korbmöbelfabrikationsgeschäft

eröffnet habe.

Ferner empfehle ich: Beleuchtungskörper, Ständer- und Tischlampen, Ampeln, Reisekörbe, Waschkörbe, Wäschepuffs, Papierkörbe und alle Arten Handkörbe, bemalt und unbemalt, alles nur Qualitätsarbeit, bei konkurrenzlosen Preisen.

Ausbesserungsarbeiten aller Art, Korbmöbel und Korbwaren werden fachgemäß ausgeführt.

Hochachtungsvoll **Max Lichtenheld.**

Fabrikation und Musterlager Wiesbaden
Kapellenstraße 16.



Aufsehen erregt

mein billiger Verkauf

hocheleganter Damen-Stiefel

in Chevreau und Boxkalf.

Nur Rahmenware

Fabrikat S. Wolf, Mainz.

Jedes Paar nur **Mk. 195.-**

Außerdem:

- Herren-Stiefel**, Rahmenarbeit, schieke Form : **195.-**
- Kinder-Stiefel**, extra stark, 27/30 : **85.-**
- Kinder-Stiefel**, „ „ 31/35 : **95.-**

Nur Qualitätswaren kommen zu **billigen Preisen** zum Verkauf.

Schuh-Levi, Ecke Faulbrunnenstr. Schwalbach. Str.

Sennigson's F59
Haarfarbe „Julco“
färbt a. schärfen u. haltbar.
fl. 10.50, 1/2 fl. 18.-
blond, braun, schwarz, ungeschl.
Schloß-Drogerie,
Drogerie Bad, Parfümerie Altstädter.

Korbmöbel
zu herabgesetzten Preisen
zu verkaufen.
Thüringer
Korbmöbel-Industrie.
Grabenstr. 2, 2. T. 3973.

Amerik. Autoöle

dickfl., schweres, Ia Raffinat,
empfiehlt preiswert

Ph. Hch. Marx
Telephon 806. Moritzstraße 21.

Handkoffer,

Damentaschen, Brieftaschen, Zigarren-Etui
naies Portemonnais größter Auswahl.
A. Leischert, Faulbrunnenstr. 10.

Danksagung.

Nur auf diesem Wege.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unsres lieben Vaters, Bruders, Schwieger- und Großvaters sagen innigsten Dank

Familie Wolf
Webergasse 3.

BAD SALZSCHLIRF

Gicht — Stein — Stoffwechselliden

Trinkkuren am Bonifaziusbrunnen
Bewährte Badekuren. F 157
Drucksachen durch die Badeverwaltung.

Verreist vom 1. August bis 1. September
Dentist

Oscar Emmelhainz

Rheinstraße 46. Telefon 1745.

Elektro-Motore

bestes Fabrikat, in allen Größen ab Lager
bezw. kurzfristig zu billigsten Preisen lieferbar.

M. Commichau

Elektr. Licht- und Kraftanlagen
Schwalbacher Str. 44. Fernruf 1980.

Bei sprödem Barthaar

und empfindlicher Haut zeigt sich beim Rasieren so
recht die wohlthuende, haarweichende Wirkung der
neuen Rasierseife „Vesira“. Ueberzeugen Sie sich
von der Sparsamkeit und praktischen Verwendbarkeit
und probieren Sie eine Packung zu M. 3.— für
monatelangen Gebrauch. Wo Sie die bekannte
Chlorodont-Zahnpaste kaufen, erhalten Sie auch
Vesira-Rasierseife. Event. senden wir Ihnen eine
Orig.-Packung direkt gen. Rhein. oder Rheinlandung
von 3 M. Laboratorium Ves. Abt. 63, Dresden-N. 6

Syphilis

Haut- und Blasenleiden
mikroskopische Harn-
und Blutuntersuchung.

Urologisches Institut Wiesbaden

Marktstr. 6, I. 10-12, 4-7, Sonntag 10-12.

Bitte nicht verwechseln!

Der allergrösste Ankauf

findet nur in der

Wagemannstr. 27, Laden und I. Stock statt.

Bitte gefl. darauf achten zu wollen und nicht früher
verkauft, bevor Sie mein Angebot gehört haben.
Ich zahle gegen sofortige Kasse für

- Platingegenstände p. Gramm bis 120 M.
- Brennstoffe per Stück bis 100 M.
- Thermokauter per Stück bis 200 M.
- Zähne, i. Kautsch. gef., Stück bis 8 M.
- Platin-Stiftzähne per Stück bis 50 M.
- Goldgebisse per Stück bis 300 M.

Brillanten

Gold- und Silbersachen, Bestecke, Leuchter, Service,
goldene Uhren und Ketten, Armbänder, Ringe, auch
Bruch, zu noch nie dagewesenen Preisen.

Großhut, Wagemannstr. 27

Laden und I. Stock. Telefon 4424.

Ziegenmilch

abg. obere Frankfurter
Straße. Telefon 3674.

Spielwaren

Amoreos, Pistol., Knall-
forke, Palle, Ballons,
Schreibblat., Holzschere,
Fächer, Uhren, Kuffel u.
sonstige Artikel, auch für
Sedes Los gewinnt
finden Sie zu billigen
Preisen in großer Aus-
wahl b. Steinfied Strich,
Markt, Kranzstr. 4,
Kaufmännische Geschäfte
über

Heilung der Syphilis

ohne Quecksilber u. Sal-
varsan d. d. bewährte
unabhängige Methode n.
Dr. med. Gunk. Zu be-
stehen für 3,50 M. (o.
Porto) durch Verlag
St. Vitus, Laden 8.

Verloren - Gefunden

Verloren

Mittwochabend 9 1/2 Uhr
Bittorich bei kleine Bades-
taische. Inhalt Tril., Tuch
u. Kamm, Ges. Rel. abs.
Rheinstraße 68, 2. ober
auf dem Rumburgweg

Gegeben

Sonntag auf einer Bank
in der Jöhnerer Straße
Schw. Handtasche
entf. 3 Schlüssel, Portem.
Lichtentuch, Kurierkarte
u. and. Gegenstände gegen
Belohnung Pension Inter-
national, Weberstraße 11a,
Wiesbaden. Berichtens die
Schlüssel u. Kurierkarte
durch die Post abgeben.
Am 16. 7. ein Damenmantel
in Laden. Abzug. Kero-
tal-63, Vert.

Dr. Laser

ist von der Reise
zurück. 735

Devacuin

Bestens
empfehlen der Stadtphys.

Schützenhof - Apotheke,
Langgasse 11. 663

Schuhe!

150 Mark

kosten unsere eleganten
braunen Herren-Schuhe
aus best. Vorkalt-Leder.

50 Mark

weiße Dam.-Schürschuhe,
beutes Leinen,
Goliath-Schuhreinigungs-
Conlinstraße 3.

ODEON

Kirchgasse 18.

Quo vadis? Kleopatra,
die Herrin des Nils
sind unvergessene
Filmwerke!
Der 3 gleichwertige
Film betitelt sich:
Spartakus,
der Sklavenbefreier
des alten Rom.
Pompöse Massenszenen
Herrliche Naturbilder
Spannende Handlung

Musik-Schule Elisabeth Güntzel

Praktische und theoretische Vorberei-
tungen zu den Examen der Musik-
Sektion des Allgemeinen Deutschen
Lehrerinnen-Verbandes.

Am 1. September beginnen Kurse
in Anatomie für Klavier- und
Gesanglehrende.

Instrumentenlehre:

Geschichtl. Entwicklung der Instru-
mente, Zusammensetzung und Auf-
stellung des modernen Orchesters,
Durchsprechung von Orchesterparti-
turen, prakt. Erläuterungen.

Diese Kurse finden durch die Fachlehrer
in Form von Vorträgen statt und sind
auch Externen zugänglich.

Sprechzeit tägl. 3-4 Uhr. Prospekte.
Kaiser-Priodr.-Ring 76, P.

Herren-Sohlen 30 Mt. Damen-Sohlen 24 Mt.

Renanfertigung, Sohlsohlen, Abändern.

Alles aus bestem Kernleder. Hochmännliche Bedienung.

Schuh-Reparatur

Kranzstraße 12. Telefon 3083.

Glänzende Existenz.

Wir beabsichtigen am hiesigen Platze das Allein-
Ausbeutungsrecht einer hochlohnenden Sache zu
vergeben u. sind zur Übernahme desselben 5-6000 M.
erforderlich. Die Sache ist konkurrenzlos.
Kurzentschlossene Herren wollen sich melden,
welche über das genannte Kapital verfügen, Off.
unter K. Y U. 217 an Rudolf Mosse, Köln. F118

Walhalla - Restaurant

Groß-Wiesbaden



WEISSE WOCHEN!

Monopol-Theater

Heute letzter Tag!

Mady Christians

in: „Die Sühne der Maria Marx“.
Schauspiel in 5 Akten.
Lustiges Beiprogramm mit Hanne Brinkmann.

Kinephon

Tannusstraße 1 nahe Kochbrunnen

Das 3. Abenteuer der schönen Kathlyn.
Unter den Wüstenräubern.
Schauspiel in 5 Akten.
Die hervorragende Sittentragedie:
Halbe Unschuld
(Sorgentöchter).
Schauspiel in 4 Akten. — Gute Ventilation.
Angenehmer, kühler Aufenthalt.

Braunfels — Lahn. Schloßhotel

Bes. Witkop. F196

Unbesetztes Gebiet
Idealster Sommeraufenthalt.



Teilzahlung

ohne Preiserhöhung gegen bequeme
Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen
Musikinstrumente, Uhren etc. Katalog D gratis und frei.
Walter H. Garitz, Postfach 607, Berlin S. 42.

Residenz - Theater

Schönstes Lichtspielhaus

Ab Samstag, den 23., bis Freitag, den 29. Juli 1921.
Ununterbrochen tägl. von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr.

Der überwältigende Riesensfilm!

„DANTON“

Ein Drama in 7 Akten nach geschichtlichen
Ereignissen.

In den Hauptrollen: Emil Jannings, Werner
Krauss, Robert Scholz, Maly Delschaft, Hilde
Wörner, Charlotte Ander, Eduard von Winter-
stein u. A. m. — 2000 Mitwirkende.

Vorher: Aus der Universal-Sammelmappe:
1. Eine neue Erfindung auf dem Gebiete der
drahtlosen Fernsteuerung. 2. Eine vorbild-
liche Einrichtung auf dem Gebiete der Wohl-
fahrtspflege. 3. Nauke auf Entdeckungsreisen.
Ein lustiges Abenteuer.

U.T.

Rheinstr. 47

Heute letzter Tag!

Achten Sie auf

Draga, die Heldenprinzessin

Der größte, sensationsreichste Abenteuerfilm,
der je in Wiesbaden gezeigt wurde.

„Draga“

hält das Publikum zwei Stunden in atemloser
Spannung. — I. Teil nur noch bis Freitag.

Walhalla

Der Schwur des Peter Hergatz

Großes Drama in 5 Akten von Mila de la
Chapelle mit

Emil Jannings.

Leo und seine Kammerjungfer.
Schwank in 3 Akten.

Die Nacht im grünen Affen.
Lustspiel in 2 Akten.

Im Auftrage des Kanalvereins Stuttgart:

„Der Rhein-Neckar-Donau-Kanal“

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. : : Telefon 6137.

Heute letzter Tag!

Eine Frau mit Vergangenheit

Drama in 5 Akten.

In der Hauptrolle:

Gertrud Welker.

Die Lieblinge des Publikums!

Mia May und Bruno Kastner
in ihrem 5aktigen Drama

Fünf Minuten zu spät.

Spielzeit: 3-10 1/2 Uhr.

Schreibmaschinen

verleiht
Lehrbüro, franz.-engl.
beid. Dolmetscher
HEMMEN, Neugasse 3

Kammer- Lichtspiele

Mauritiusstr. 12.

Das Zeichen der Vier.
Sensationell. Detektiv-
schauspiel in 4 Akten
mit

John Harrison
(Robert Scholz).

Ein sympath. junger Mann
Eine lustige Geschichte
in 2 Akten mit

Rudi Oehler.

Kleine Eintrittspreise:
1,50 bis 3,75 Mk.

Simplizissimus

Erste vornehmste
Künstlerspiele
WIESBADEN
Telephon 1023.

Weitere Künstler-Abende

5 Schwestern Graff
Akrobat. Tänzerinnen.

B. Horriß

Violine-Virtuose
u. weiteren namhaften
Künstlerna.

Ab 9 1/2 Uhr:

Trocadero

Tanzpalast und Bar
Jazz-Band
u. Tanzvorführungen.

Kleinkunst-Bühne

im Park-Hotel
Wilhelmstraße 38.

Direktion: H. Habets.
Künstlerische Leitung:
Otto Bellmann.

Vom 16.-31. Juli

Gastspiel Ilse Peterson
Solotänzerin der
Frankfurter Oper.

Neue Vorträge:

Putzel Cassani
Heinz Krüger
Herta Loewe

Fritz Randow
Geschw. Scheffler
Margerithe John
Otto Bellmann

Conférence.

Apachen - Tänze
von Abels-Lilly.

Am Flügel:
Karl Wiegand.

Anfang 9 Uhr.
Park-Bar - Park-Biela

Stuhans-Konzerte

Freitag, 29. Juli.

Abonnements-Konzert
Städt. Kurorchestra.
Leitung: E. Wemhoner.

Nachmittags 4 bis 6,30 Uhr

1. Ouvertüre zu „Uranus“ nach
dem Zepfenreißer“ von J.
Offenbach.

2. Der Schäfer putzt sich zum
Tanz, Mythe von Lassen.

3. Chor und Ballett aus „Teil“
von Rossini.

4. Ouvertüre zu „Zar und
Zimmermann“ von Lortzing.

5. Wiener Boubons, Walzer
von Joh. Strauß.

6. Erikösig, Ballade von Fr.
Schubert.

7. Fantasie aus „Mignon“ von
A. Thomas.

Abends 8 bis 9,30 Uhr:
1. Pastoral - Ouvertüre von J.
Kalliwoda.

2. Ballett aus „Bohndli“ von
Moszkowski.

3. Adelaide, Lied v. Beethoven.

4. Vorspiel zu „Donnerstag“
von Humperdinck.

5. Lob der Frauen, Mazurka
von Joh. Strauß.

6. Ouvertüre „Hunyadi László“
von Erkel.

7. Fantasie aus „Romeo und
Julia“ von Gounod.